

Nekrologe

Autor(en): **K.B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



† Dr. Ernst Fuchs, Zahnarzt



† Ferdinand Aebi

† Ernst Fuchs, Zahnarzt

Mit dem Tode des Herrn Dr. Ernst Fuchs, Zahnarzt, am 1. April 1940, fand ein reiches tätiges Leben seinen allzu frühen Abschluß. War er schon vielen, besonders jüngern Kollegen, in seinen guten Zeiten ein Vorbild, so wurde er es erst recht durch die Art, wie er die lange Leidenszeit standhaft und mutig ertrug. Er zeichnete sich aus durch hervorragende berufliche Tüchtigkeit, wie auch durch charakterfestes, konziliantes und freundliches Wesen. Mit seinem Sinn für Recht und Gerechtigkeit und einem unbeirrbaren, männlichen Pflichtbewußtsein hat er sich viele Sympathien erworben. Vielen wird er unvergesslich sein und allen Nächsten in lieber Erinnerung bleiben.

Ernst Fuchs wurde am 27. April 1893 im Pfarrhaus Unterseen geboren. Von seinen fünf Geschwistern sind zwei Brüder Pfarrer geworden, wie der Vater. Er selber besuchte die Primar- und Sekundarschulen in Interlaken und daraufhin das Gymnasium in Burgdorf. Nach der Maturität 1913 begann er sein Studium an der Universität Bern und wurde Mitglied der Studentenverbindung Zofingia, an der er zeitweilig sehr hing. 1919 schloß er seine Studien als Zahnarzt ab und begab sich nach Amerika. In Philadelphia promovierte er zum Doktor, machte in England einen kurzen Aufenthalt und kehrte nach Bern zurück, wo er die Praxis von Zahnarzt Troxler übernahm. Unterdies halbjährig betreute er hier einen großen und ihm — dank seinem tüchtigen Können und seiner Lebenswürdigkeit — treu ergebenen Patienten-Kreis. Mit vollem Einsatz widmete er sich den zahnärztlichen Fachorganisationen und half mit an der Förderung und Zusammenfassung aller guten Kräfte dieses Standes. Mehrere Jahre lang präsidierte er die Zahnärztesellschaft des Kantons Bern und wurde von den Schweizer Zahnärzten in den Zentralvorstand gewählt. Während längerer Zeit wirkte er an leitender Stelle von Fachkommissionen.

Wie auch sein Dasein ausgefüllt war mit Arbeit und Pflichten, so war Ernst Fuchs dennoch seinen Bekannten, Freunden und Kollegen ein fröhlicher, geselliger Freund und lieber Kamerad. Vor allem aber war er ein guter Familienvater. 1920 hatte er sich mit Fräulein Dora Berger aus Langnau verheiratet. Dieser glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter und zwei Söhne.

Wie gut hat sich der Vater mit seinen Kindern verstanden! Nie hatte er es an Zeit oder Interesse für sie fehlen lassen!

Schon im Mai 1936 zeigten sich die ersten Anzeichen der Krankheit, von der Ernst Fuchs sich nicht mehr erholen sollte. Den sich wiederholenden Attacken setzte er zwar neuen Lebensmut und neue Lebensenergie entgegen.

Sobald es ihm nur ein wenig besser ging, widmete er sich mit unermüdblicher Hingabe wieder seinem Beruf. Doch fühlte er bald wie ihn die Kräfte mehr und mehr verließen.

Das letzte Jahr seines Daseins war er ans Bett gefesselt, und am 1. April 1940 ist er von unbeschreiblichen Leiden erlöst worden. Seine Gattin hat die ganze Zeit über allen seelischen und körperlichen Anforderungen der Krankenpflege heldenhaft standgehalten. Mögen dem Verstorbenen alle, die ihn kannten, das beste Andenken bewahren und alle, denen er Gutes tat, in Dankbarkeit seiner gedenken.

R. B.

† Ferdinand Aebi

Ferdinand Aebi ist am 12. Februar 1860 in Seeburg geboren worden. Er besuchte die Sekundarschule in Wynigen, worauf er eine Lehrzeit beim Regierungstatthalteramt in Burgdorf antrat, nach deren Abschluß er an der Universität dem Rechtsstudium oblag. Im Jahre 1888 kam er an die Hypothekarkasse des Kantons Bern, wo er als Beamter während acht- und dreißig Jahren, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1925, treu und gewissenhaft seiner Arbeit nachging.

Mannigfache Sorgen und Leiden hat er in seinem langen Leben erfahren und tapfer getragen. Er hat seine erste Frau und nacheinander vier Kinder aus dieser Ehe verloren; im Jahre 1925 ist ihm auch seine zweite Frau weggestorben. Aus beiden Ehen sind ihm je eine Tochter erhalten geblieben. Vor zehn Jahren mußte er sich einer schweren Operation unterziehen; seine zähe Energie und die im übrigen gesunde Konstitution verhalfen ihm bald wieder zu Kräften, konnten aber nicht verhindern, daß die organischen Erweiterungen, die er davongetragen hatte, immer wieder einmal bemühende Beschwerden im Gefolge hatten.

Ferdinand Aebi hatte die Tugenden des guten Beamten; er war äußerst gewissenhaft, bescheiden und gerecht denkend. Daß er den Tieren Freund war und die Natur liebte, hat als Folie sein strenggezeichnetes Charakterbild ergänzt. So haben wir ihn gekannt und geschätzt, so wird er in unserer Erinnerung weiterleben.

M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

Jetzt erst recht gute Ernährung, Salat mit :



Citrovin

feinster Citronenessig aus dem Saft der sonnendurchglühten Citrone. Sparsam gebrauchen, kein Wasser am Salat lassen, gut mischen!

Rücksichtslose Charakteranalysen

Veranlagung, Talent, Geschäft. Sprechst. täglich 9—12 und 13—18 Uhr. *Fred Wittwer Graphologie (Diplom) Bern*
Schwarztorstrasse 51 Telephon 2 76 76



WYGART

Damen-Wäsche
Damen-Strümpfe
Herren-Wäsche
Cravatten, Socken
Unterkleider

BERN, Spitalgasse 40